

Der Gesellschafter.

Dienstag den 19. April 1853.

Württembergische Chronik.

Nagold, den 18. April. Abermals haben wir ein Menschenleben zu beklagen, das unserem Nagoldfluß zur Beute wurde. Der Steuermächter Fir wollte letzten Donnerstag Abends 5 Uhr von Effringen hieher zurückkehren und ging in Begleitung des hiesigen Landjägers Moker bis auf Pfondorfer Markung, wo sie sich trennten, indem letzterer nach Pfondorf, Fir aber nach Emmingen wollte. Dieser ging nun auf einem schmalen Fußweg, der hart an dem Nagoldfluß hinlief, und auf welchem ein leichter Fehltritt den Fußgänger in das Wasser stürzen läßt. Da es zu dunkeln anfing, Fir an diesem Tage mehrmals über Unwohlseyn klagte, überdies noch die üble Gewohnheit gehabt haben soll, daß er im Gehen die Augen zumachte, wie wenn er im Schlaf gebe, so war es kein Wunder, daß er in die dortige Tiefe des Wassers fiel und den Tod fand. Gestern wurde sein Leichnam aufgefunden, der ohne alle Verletzung war, seine Mütze, Tasche und Gewehr fehlten, während sein Säbel und Uhr noch bei ihm gefunden wurden. Wahrscheinlich ist das Gewehr ihm entfallen, während er mit den Wellen kämpfte, seine Mütze und Tasche aber vom Wasser fortgespielt worden. Heute wurde sein Leichnam secirt. Fir war ein braver Mann, der sich durch sein Betragen die Achtung Aller erwarb, welche mit ihm zu thun hatten.

Stuttgart, 15. April. Auf dem diesjährigen Pferdemarkt eufste, mit Rücksicht auf den Ausfall der größeren ihm vorangegangenen Pferdemarkte (besonders des Mannheimer) und der zahlreichen Anmeldungen, die schon beim Marktmeisteramte eingelaufen, ein lebhafter Verkehr zu erwarten seyn. — Seit gestern ist viel von der Arretirung eines aus Paris hieher entflohenen Liebespaars die Rede. So viel wir hören, gehört die Dame der höhern Gesellschaft in Paris an und ist dieselbe bis auf weitere Weisung von Paris der Bewachung eines Polizeikommissars übergeben. Der Entführer aus Wien ist, bis von seiner Heimath Nachricht eintrifft, in vorläufiger Haft. Diesen Morgen stürzte sich in der Steinstraße ein 15jähriges Mädchen, das in der Regel den Ermahnungen der Eltern keine Folge leistet, zwei Stock hoch zum Fenster heraus, ohne besonderen Schaden zu nehmen, sie erhob sich langsam wieder und froh in das Haus zurück. — Gestern erbrach ein in das Case Marquardt berufener Arbeiter die Billardkaffe, um sich den Inhalt derselben, im Betrag von circa 13 fl.

anzueignen. Der Thäter wurde jedoch alsbald verhaftet und dem Gerichte übergeben, wo er auch sein Vergehen sofort gestand.

Der alte Gott lebt noch! hat kürzlich ein armer alter Mann im Aspergerdorf erfahren; — zwar nicht da, als man ihm seinen einzigen Reichthum, der in zwei Küblein bestand, von Amts wegen aus dem Sialle führen und verkaufen wollte, weil der arme Mann einen Gläubiger nicht befriedigen konnte; — aber da hat er es erfahren, und einen thränenfeuchten Blick des Dankes nach oben gerichtet, als ihm zu gleicher Zeit der Briefträger einen Brief brachte mit einem amerikanischen Postzeichen, und als ihm beim Oeffnen ein Wechsel von hundert Gulden in die Hand fiel, den ihm sein in Amerika befindlicher Sohn als einen Beweis seiner Dankbarkeit und seines Wohlergebens schickte. Das war so recht Hülfe, wo die Noth am größten; und wenn der alte Mann vorher nicht gewußt hat, wie gern man ihn im Dorfe hat, und wie sehr man ihn hochachtet, so hat ers da erfahren können; denn Alt und Jung, Groß und Klein, ist um den Mann herumgestanden und hat ihm die Hände gedrückt und vor Freude geweint, wie wenn dieses Glück einem jeden selbst widerfahren wäre.

Das L. T. berichtet folgenden Akt von Frechheit: In der Nacht vom 11. bis 12. d. M. wurde etwa 1000 Schritte vom Orte Möglingen entfernt der auf dem Felde stehende Pförchbarrn boshafter Weise angezündet und ist ganz verbrannt. Der Thäter ist unbekannt.

Wie so eben mitgetheilt wird, hat in der Gegend von Rohrbronn, Oberamts Schorndorf, ein Forstschutzwächter einen alten, gebrechlichen 60jährigen Mann von Hebsack, den er beim Holzauflösen betraf und von dem er sich bedroht geglaubt haben soll, obgleich derselbe nur mühselig hinken konnte, kurzweg zusammengeschossen. Wir sind es der Gerechtigkeit schuldig, hinzuzufügen, daß unter dem in dortiger Gegend stationirten Personal der Forstschutzwache selbst allgemeine Entrüstung über den Thäter herrscht.

In letzterer Zeit ist der Federnsee bei Buchau so stark über seine Ufer getreten, wie dieses schon seit längster Zeit nicht mehr vorgekommen seyn soll. Derselbe bildet gegenwärtig eine sehr große Wasserfläche, welche beinahe das Doppelte der Größe des gewöhnlichen Wasserspiegels beträgt.

Die U. Sch. schreibt aus Ulm, 14. April. Heute Vormittag bald nach 11 Uhr schwebten zwei Arbeiter an der im Bau begriffenen Eisenbahnbrücke über die Donau

blung.
bunte Natur-
in Hirschau
me ich dieses
Leinwand,
und Faden zur
em ich schnelle
Behandlung,
leistet ist, zu
den Aufträgen
nur 2 fr.
r, Radler.
Schwaffer
n.
hen Umstände
asser und als
äh und billi-
oblygemuth
n g.
uer, so wie
cht zu billi-
Holzapfel,
eider.
uch.
er die Schmid-
nen will. fin-
ichtigen Mei-
Zaiser.
frisch zu ha-
G. Zaiser.
erkranz.
18. April,
abr,
die
Re-
im
ichardt.
schpreise.
In Tübingen:
Kernendr. 13fr.
el 6 2 2 1.
hfenstisch . 9.
bneisch . 7.
bneisch . 6.
w. abgeg. 9.
unabgeg. 10.
In Calw:
Kernendr. 13fr.
1 6 2 2 1.
ienstisch 9.
isch 8.
hneisch 6.
w. abgeg. 10.
unabgeg. 11.

in Todesgefahr. In der Absicht, in einer sogenannten Zille oberhalb der Brücke vom linken nach dem rechten Ufer hinüberzufahren, wurde der Rachen von der Strömung mit großer Gewalt gegen die Brücke getrieben; des Ruderns wahrscheinlich unfähig, vermochten sie nicht der Gefahr auszuweichen; der Rachen zersplitterte an einem Pfeiler und die beiden Arbeiter sanken in die Fluthen. Das herzzerreißende Geschrei der Unglücklichen, vereinigt mit dem Ausrufe des Entsetzens der Zuschauer, riefen in der Nähe befindliche Schiffsleute herbei, welche pfeilschnell in ihre Rachen stürzten und den Unglücklichen nachrüderten. In der Nähe des Einlasses bei der Wieland'schen Fabrik gelang es ihnen, die dem Ertrinken nahen den Klusken zu entreißen. Einer derselben, welcher kaum mehr im Stande war, den Kopf über dem Wasser zu erhalten, mußte, gelähmt von der Todesangst und den verzweiflungsvollen Anstrengungen, ans Ufer getragen werden, während der Andere noch kräftig genug war, um selbst an das Land zu steigen. Unter den zu Hilfe Herbeieilenden waren der Schiffer Christoph Wolfenfer und Sailermeister Klett. Ehre den wackern Männern, welche die beiden Arbeiter vom nahen Untergange retteten.

Ulm, 12 April. Die Schnellpost enthält folgende Einfindung: Ich kann Ihnen die zuverlässige Mittheilung machen, daß das Tischrücken gestern Abend einer Gesellschaft von Herren und Damen, aus 9 Personen bestehend, die es an einem Mahagonitisch probirten, vollkommen gelungen ist. Ferner wurde mir versichert, daß Versuche gemacht worden seyen, die mit Gewißheit darzuthun hätten, daß das Experiment mit jedem Tische von beliebigem Holz, und ob rund oder viereckig, auszuführen sey.

Gebts der alten Bauernregel nach: Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn, so bekommen wir ein gutes Jahr. Seither hat er ordentlich geblasen und noch gestern am 18. April wehte ein so rauher und scharfer Nordost, daß man des Pelzes nicht entbehren konnte.

Tages-Neuigkeiten.

Mannheim, 16. April. Das hofgerichtliche Erkenntniß gegen Servinus ist aufgehoben, die Staatsbehörde in die Kosten verurtheilt. Die Sache gehöre vor das Schwurgericht.

Das badische Bezirksamt Borberg schreibt in der Sonntagsummer der Karlsruher Zeitung 212 Personen aus, welche sich unerlaubter Weise von Haus entfernt haben, wahrscheinlich in der Absicht auszuwandern, 212 Personen aus einem Amtsbezirk!

Im letzten Jahr, berechnet die Pfälzer Zeitung, sind allein aus unserer Pfalz über 4000 Menschen ohne amtliche Erlaubniß nach Amerika gezogen.

Das wunderbare Tischrücken macht die Reise um die Welt. Den Nürnbergern ist's auch gelungen. Der Mahagonitisch ließ sie im Stich und der Nußbaumtisch tanzte zuerst, zuerst die Tischplatte, die sich wirbelnd ab-

schraubte und dann der ganze Tisch und zuletzt zwei in einem Zimmer. Es war ein wunderbares Tanzen und kam den Fröhlichen fast unheimlich vor. Wers nachmachen will, sieh zu, daß der Tisch keine eisernen Bänder hat, daß er die Fingerringe ablegt, und nur mit der Hand den Tisch und nicht die Kleider des Nachbarn berührt.

Der Nürnberger Kurier, ein Blatt, das seit 179 Jahren existirte, hat seine letzte Nummer ausgegeben und zu erscheinen aufgehört. Es wurde seit dem 1. Jan. 55 mal mit Besatzung belegt.

München. Daß die Welt noch nicht ausstirbt, dafür wird in Haidhausen schon gesorgt. Vorgestern hat dort ein lediges Weibsbild ihr vierundzwanzigstes uneheliches Kind taufen lassen. Außerdem gibts dort noch eine Familie, in der fünf ledige Töchter mit einander fünfundvierzig uneheliche Kinder haben.

Ein Angst und Schrecken erregender Fall, der zur Warnung in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, ereignete sich letzten Sonntag in einem Dorfe bei Eisenach. Als nämlich kaum der zur Konfirmation bestimmte Gottesdienst begonnen, sank ein mitten in der Kirche befindliches Grabgewölbe plötzlich ein und zog alle weiblichen Konfirmanden in seinen Sturz mit hinab. Der Gottesdienst ward natürlich unterbrochen, indem Alles mit der Rettung der Kinder beschäftigt war, die indeß glücklicherweise keinen Schaden litten.

Berlin, 6. April. Vom Ministerium des Innern ist allen Regierungen eine Verordnung zugegangen, der zu Folge ausländischen Handwerksgesellen der Eintritt in die preussischen Staaten nicht mehr gestattet werden solle, sobald sie das dreißigste Lebensjahr und eine mehr als fünfjährige Wanderschaft beendet haben.

In Hamburg wurde dem berühmten Gedächtniskünstler Kotbe das Wort zu merken aufgegeben: Sönorrnorrr;forr;uerbarrbarthhitkonskapsufkrachschuchbansdelmatschpronetoischkolplustichkreuzbirstichpypunschplanschdratsch. Einmal ward es ihm vorgelesen und dann sagte er es geläufig vor- und rückwärts her und rühmte es als die Krone seiner Gedächtniskunst; denn sagte er, um Unsinn zu merken, gehört ein besonders glücklich organisiertes Gehirn dazu.

Aus Anclam berichtet die Md. Ztg., daß wegen des an dem Gutsbesitzer Haberland verübten Mordes im Ganzen bis jetzt 13 verdächtige Individuen verhaftet, 3 davon aber wieder entlassen worden sind. Zu ihrer Bewachung sind 90 Mann Soldaten aus Stralund angekommen. Des Mordes am dringendsten verdächtig sind ein Kürschnermeister aus Jarmen und ein Schlächtermeister. Auch ein Mädchen im Dienste des Ermordeten wird als verdächtig bezeichnet, die Diebsbande durchs Fenster eingelassen zu haben.

Luxemburg, 7. April. Der hiesige Rabbiner, Dr. Hirsch ist nach Paris berufen worden, um einen reichen, katholischen Vicomte mit einer Jüdin, Fräulein Natisbonne, Nichte und Adoptivtochter des Bankiers Kould-Dyppenheim, zu verheirathen. Jedes von beiden will in seiner Religion fortleben. Die katholische Geist-

ulezt zwei in
Tanzen und
Wers nach
isernen Bän-
nur mit der
Nachbars be-
att, das seit
r ausgegeben
dem 1. Jan.

ht ausstirbt,
Vorgestern
ndzwanzigstes
n gibts dort
r mit einan-

all, der zur
werden ver-
m Dorfe bei
Armation be-
reiten in der
in und zog
rz mit hinab.
u, indem Al-
war, die in-

des Innern
gangen, der
der Eintritt
tattet werden
eine mehr

n Gedäch-
aufgegeben:
hrachschuch-
ichspunsch-
rgeliesen und
irisch her und
kunst; denn
in besonders

das wegen
a Nordes im
verhaftet, 3
Zu ihrer
entralund an-
redächtig sind
Schlächter-
Ermordeten
ande durchs

ge Rabbiner,
um einen
in, Fräulein
es Bankiers
von beiden
olische Geiße-

lichkeit sowohl, als die Rabbiner in Paris haben sich nicht entschließen können, diese Heirath vorzunehmen.

Aus Palermo wird der Allg. Ztg. geschrieben, daß dort ein junger Mann aus guter Familie wegen Wafsenverheimlichung hingerichtet werden sollte. Da warf sich die junge Frau desselben einem gerade sich dort aufhaltenden deutschen Fürsten, der nicht genannt seyn wolle, doch läßt sich Sr. Majestät der König von Bayern er-rathen, zu Hüfen, welcher ihr seine Verwendung versprach. Derselbe erwirkte zunächst einen Aufschub der Hinrichtung bis von Neapel aus über das Schicksal des Verurtheilten entschieden ist.

Konstantinopel, 4. April. Unsichere Gerüchte über Fürst Menzjoffs letzte Begehren. Die Türkei bewaffne die Flotte und Festungen. Die Landwehr sey einberufen.

Nach Briefen aus Lyon ist dem Marschall Castellane eine äußerst unangenehme Geschichte passiert. Dieser französische Krieger, ein sehr abenteuerlicher Charakter, tritt in Lyon ganz wie ein türkischer Pascha auf. Der Marschall Castellane liebt immer noch die Courmacherei, und oft kann man ihn Abends durch die Straßen streifen sehen, um mit den lieblichen Lyonerinnen zu schäkern. Dieses that er nun auch neulich. Es bekam ihm aber sehr schlecht. Ein junger Bursche, dem es etwas seltsam vorkam daß ein eleganter Herr seiner Braut ganz familiär unter das Kinn griff, nahm seine Zuflucht zu einem Stock und ertheilte dem Freuler eine tüchtige Tracht Prügel, welche den armen Empfänger wohl für einige Zeit geheilt haben wird. Der Brautigam erhielt keine Strafe, da man die Geschichte nicht bekannt werden lassen wollte.

In letzter Woche hatten die Lyoner mehrere tragische Geschichten, wie sie eigentlich nur in Paris vorkommen. Ein Arbeiter schlägt einer öffentlichen Dirne die Ehe vor, und da alles Bitten nichts hilft und er dieses verlorene Geschöpf nicht retten kann, so erdolcht er sie. Eine sehr bekannte galante Dame wird ersäuft aus dem Kanal St. Marin gezogen. Als man ihren Leichnam untersucht, findet man, daß er, Gesicht und Hände ausgenommen, ganz tatowirt ist. Und womit? Mit den Namen aller ihrer Liebhaber und dem Datum der ersten Bekanntschaft. Ein Vicomte, der wegen Betrügereien im Gefängnisse ist, recet den Fremden, die ins Sperrzimmer kommen, ein, sein Vater habe ihn leichtsinniger Streiche wegen einsperren lassen, aber er habe mächtige Bekanntschaften bei Hofe. Es finden sich Leute, die Orden, Aemter u. s. w. haben wollen, und ihm für die versprochene Protektion Geld geben.

London, Freitag den 15. April. Gestern war eine polizeiliche Haussuchung bei Rossuth. Es sollen Waffen und Munition aufgefunden worden seyn. Wenn sich letzteres bestätigt, so wird ein gerichtliches Einschreiten alsbald erfolgen.

Bei dem Schwurgerichte zu Gloucester in England kam ein in der Christenheit unerhörter Fall von Vielweiberei vor. Ein gewisser William Wardle hatte in wenigen Jahren in verschiedenen Theilen des Landes nicht weniger als 8, sage acht, Weiber geheirathet.

Das Spaßhafte bei der an sich sehr ernstlichen Sache war, daß alle acht mit Ausnahme einer einzigen, welche sich mittlerweile wieder verheirathet hatte, als Zeugen vorgeladen waren und sich in einem Zimmer neben dem Gerichtssaal befanden, wo sie einen förmlichen Harem in allen Farben bildeten, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Rußbraun. Die Neugier des Publikums wurde jedoch getäuscht, indem sich der Don Juan für schuldig bekannte, der für sein Verbrechen auf viele Jahre deportirt werden wird.

Die halbe Bildung.

(Eingesendet.)

Eine ebenso häufige als widrige Erscheinung in unserer Zeit sind jene Gestalten, die eine halbe Bildung repräsentiren. Je größer die Masse von Kenntnissen geworden ist, die unser Jahrhundert zu Tage gefördert hat, und je leichter der Weg, sich dieselben anzueignen, um so mehr hat sich ein gewisser Grad von Aufklärung auch in die untern und mittlern Klassen der Gesellschaft verbreitet. Aber freilich auch nur ein gewisser Grad, so daß immer noch ein namhafter Theil von Unwissenheit, Vorurtheil und Gesinnungslosigkeit zurückbleibt, der verbunden mit einigen feinem Ansichten jenes widrige Gemisch gibt, das man halbe Bildung nennt. Diese zeigt aber ihre Einsichtigkeit nicht bloß im Verstand, sondern auch und noch mehr im Charakter, und im ganzen Benehmen. Oder wer kennt sie nicht jene Exemplare von Männern, die über Alles reden und Nichts verstehen, oder, wenn sie etwas wissen, nur von den äußern Erscheinungen und Begebenheiten eine Vorstellung haben, ohne ihren innern Grund und Zusammenhang zu kennen, die mit wichtiger Miene in allen Gesellschaften mit-sprechen, ohne Etwas Neues und Eigenthümliches zu sagen? Es sind die Männer der halben Bildung. Und wer hat sich nicht schon geärgert an Jenen, die gegen ihre Untergebenen herrisch, gegen ihre Vorgesetzten kriechend, unterwürfig sind, die einen Plan wohl entwerfen können, aber nicht die Geduld und Energie zu seiner Ausführung haben, deren maßlose Ansprüche in umgekehrtem Verhältniß stehen zu ihrem innern Werthe, deren steifes Wesen und hochgetragener Kopf sie als Etwas Gewichtiges erscheinen ließe, wenn man nicht wüßte, wer sie sind? Es sind die Männer der halben Bildung.

Und dann vollends die Damen der halben Bildung! Das sind diejenigen, die in Einem Athemzug lachen und weinen können, die entweder äußerst spröde, oder äußerst gefallsüchtig und noch Etwas mehr sind, die im Hause und an Kleidern einen gewissen Glanz entfalten und doch wieder von niedrigem Geize beseelt sind, die mehr Sinn haben für Puffsucht, als für ihre Hausbaltung, die mehr in den Spiegel sehen, als in das Auge ihres Mannes, die jede Klatscherei mit Begierde aufnehmen und mit geschwätziger Zunge weiter tragen, die das Ueberspannte, Affektirte lieben und von einem Extrem zum andern überspringen. Diese Fehler in Geist, Herz und Gemüth können weder durch gewählte Ausdrücke, die man da und dort aufgefangen hat, noch durch eine ausgesuchte Toilette, noch durch ein elegantes Kleid verdeckt werden.

Wiltberg.
Gläubiger-Aufruf und Bürg-
schafts-Aufkündigung.

Auf den Tod meines Schwieger-
 vaters, des Schäfers Balthas Geigle,
 sehe ich mich veranlaßt, alle diejeni-
 gen, welchen derselbe etwas schulden
 sollte, oder welchen er aus geleisteter
 Bürgschaft Verbindlichkeiten zu er-
 füllen hätte, aufzufordern, solche
 binnen 30 Tagen

bei mir zu melden, widrigenfalls auf
 solche Ansprüche später keine Rück-
 sicht genommen werden könnte.

Den 18. April 1853.

Friedrich Schumacher.

Altenstaig.

Aufforderung.

Da ich nun das hohe Alter von
 84 Jahren erlebt und mich auf das
 ewige Jenseits vorzubereiten habe, so
 fordere ich diejenigen, welche glau-
 ben sollten, noch eine Forderung an
 mich machen zu können, auf, in der
 Balte es mir zu eröffnen, um solche
 befriedigen zu können.

Den 1. April 1853.

Johannes Ruoff.

Nagold.

Empfehlung.

Eine gute Auswahl neuer, so wie
 getragener Kleider empfiehlt zu billi-
 gem Preis Immanuel Holzapfel,
 Schneider.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei alt Christian Schuler
 sind 92 fl. Pflegschaftsgeld zum
 Ausleihen parat.

Billigstes Familienbuch mit Stahlstichen!

Vom Kunst- und Unterhaltungsblatt für Stadt und Land
 redigirt von G. Wöbre

ist so eben in unterzeichnetem Verlage das erste Heft für 1853, zweiter
 Jahrgang, erschienen, und kann durch alle soliden Buchhandlungen verlangt
 oder direkt durch die Post bezogen werden.

Das Werk erscheint in monatlichen Lieferungen groß Quart-Format
 à 24 kr. = 7 Sgr. Zwölf Hefte bilden einen Band. Jedes Heft enthält
 zwei schöne Stahlstiche und zwei Bogen Text in Original-Novellen, Er-
 zählungen und Gedichten, eine Charade oder einen Rebus, auf deren Lösung
 werthvolle Preise gesetzt sind.

Je am Quartalschluß wird eine Kupferradierung, Lithographie oder
 Holzschnitt beigegeben. Zudem erhält jeder Jahresabbonnent für 1853 als
 Prämie einen sehr werthvollen Stahlstich: „die rotthe und die weiße
 Rose“ nach einem größeren Gemälde von H. Rustige, welches im Besitz
 Sr. Majestät des Königs von Württemberg sich befindet, eigens
 angefertigt.

Sehr beliebte Schriftsteller haben sich als Mitarbeiter betheiligt und das
 Ganze wird sowohl als Kunstwerk, als auch als unterhaltende Lektüre
 Nichts zu wünschen übrig lassen.

Jedermann möge sich durch Einsichtnahme des ersten Heftes, das an
 alle Buchhandlungen Deutschlands versandt ist, von dem Gebotenen selbst
 überzeugen.

Stuttgart, im März 1853.

Literarisch-artistische Anstalt.

G. S a g.

Obige Zeitschrift kann in monatlichen Lieferungen bezogen werden durch
 die Buchhandlung von G. Kaiser in Nagold.

N a g o l d

Wer sich bei der unter obrigkeitlicher Leitung stehenden

Geld- und Waarenlotterie

in Greiz

betheiligen will, kann das Nähere bei mir erfahren und Loose haben, und
 bemerke ich, daß

jedes Loos einen Gewinn

erhält.

Die erste Ziehung mit 500 Gewinnen findet am 18. Mai statt und
 sofort jeden Monat einmal. Die Einlage beträgt je 30 fr.

G. Kaiser.

Nagolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise den 16. April 1853.

Frucht- Gattungen.	Preis.						Verkauft wurden:		Erlös.		Brod-Preise.		1 Bld. Lichter, geschloffen 20 fr. 1 Bld. Lichter, gezogen 19 fr. 1 Bld. Seife 14 fr.
	höchster.		mittlerer.		niederer.		Sch.	Sr.	fl.	fr.	Holz-Preise.		
Dinkel, neu. 1 Sch.	7	6	5	33	4	15	228	—	1267	30	1 Bld. Kornbrod . . . 12 fr.	Böcklein, 1' brüt:	
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Bld. Schwazbrod . . . 10 "	raube . . . 30—36 fr.	
Hafer	5	30	4	47	3	46	34	4	164	37	1 Bld. Weizbrod . . . 7 "	halbhandere . . . 40 "	
Gerste	9	4	8	10	7	12	40	3	330	14	1 Bld. Roggenbr. . . 7 "	blinde 54 "	
Mehlfrucht.	—	—	9	52	—	—	2	4	23	40	1 Bld. Weizenbr. . . 6 "	Bretter, 1' br. . . 16—18 "	
Bohnen 1 Sr.	1	52	1	42	1	4	2	7	39	24	1 Bld. Haferbr. . . 1 "	9—10' br. . . 14 "	
Weizen	1	38	1	35	1	30	3	7	49	30	1 Bld. Weizenbr. . . 9 "	Rahmenweizen 10—12 "	
Roggen	—	—	1	6	—	—	—	4	4	24	abgezogen . . . 9 "	Latten 3—4 "	
Wicken	1	20	1	17	1	14	2	3	24	28	unabgezogen . . 10 "	Kl. Buchenholz: . . "	
Grosen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Fett-Preise.	pr. Achse 15 fl. 12 "	
Linsen	—	—	1	28	—	—	—	1	1	28	Schweine-Schmalz 24 "	geschloffen 13 fl. — "	
Lin. Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kl. Linnenholz: . . "	pr. Achse . . . 6 fl. "	
Rog. Weizen	—	—	1	20	—	—	—	3	4	—	Butter 18 "	geschloffen . . . 6 fl. "	

